



Weil ich aber nur vor Hauswirth, und nicht vor die Liebhaber der Botanic schreibe, so habe ich nicht nöthig eine vollkommene Erklärung oder Beschreibung des Hopfens zu geben, indem jedermann dieses Gewächse kennet, und von andern zu unterscheiden weiß. Doch kan ich die verschiedenen Eintheilungen des Hopfens nicht unberührt lassen.

§. II.

Verschiedene Eintheilungen des Hopfens.

Der Hopfen wird von den Botanicis in den gemeinen und gebräuchlichen, *Lupulus mas*, C. B. *Lupulus sanctarius* & *Vitis Septentrionalium*, Lobel. und in den Wilden *Lupulus femina*, C. B. eingetheilet.

Die erste Sorte, welcher auch das Männlein pfleget genennet zu werden, bringet vor oder auch um Michael seine reifen Köpfe.

Der Wilde, welchen man das Weiblein nennet, bringet keine Häupter, doch treiben beyde einerley rauhe Rancken mit knotichten Absätzen, woran sich allezeit zwey gegen einander stehende rauhe Blätter und Augen befinden, welche einen halben Schuh, bald etwas näher, bald auch etwas weiter, von einander sind.

Man wird ihren Unterscheid nicht leicht eher gewahr, als bis zu Ende des Heumonats.

Der Hopfen wird abermal von vielen Hauswirthten in Garten- oder Feld- und in Rasen-Hopfens eingetheilet.

Der



Der erste wird in Gärten oder Feldern ordentlich gebauet, und den Sommer über mit unterschiedenen Arbeiten, wie in den Weinbergen geschieht, gewartet.

Hingegen wird der Rasen-Hopfen mit keiner andern Arbeit bedienet, als das den Stöcken, welche sich in den Rasen befinden, die im Herbst zurück gebliebene dürre Ranten abgeschnitten, lange Stangen dabey gesteckt, und die junge aufwachsende Sprossen mit Pinsen angeheftet werden, damit sie daran aufwachsen, sich anflechten und umwinden können.

Die kleinen nebenstehenden und hervorschießenden Schleif-Bramen reißet man hinweg.

Die Anlegung desselben ist bey den Bauern Leuten ganz geringe, sie schaffen allezeit drey Schuh weit von einander, und einen Schuh weit in die Rundung den Rasen in ihren Gärten, hinweg stecken in jedes solches Loch einen Hopfen-Fechser, und bedecken dieselben mit den ausgestochenen Rasen, und also ist ihre ganze Anlegung fertig.

Zum Bierbrauen thut er eben die Dienste wie der ordentlich gebauete Hopfen, wie wohl etwas mehr genommen wird, weil er nicht so kräftig seyn sol.

Die mehresten Leute bey uns machen abermal unter den Hopfen einen Unterscheid, und theilen ihn ein in August-Hopfen, welcher eher reif wird und grössere Köpfe bekomt, und in spätern Hopfen, welcher etwas langsamer,



kurz vor Michael reif wird, aber von gleicher Güte ist, wie jener.

Dieser Unterscheid entstehet meines Erachtens daher, weil der Hopfen welcher im Garten oder gutem Lande wächst, eher ausschläget und dickere Rancken treibet, folglich auch eher zur Reifung gelanget. Hingegen derjenige, welcher auf geringen hungrigen Grunde und Boden hervor wächst, auch nicht so in der Wärme und Schutze vor den kalten Winden stehet, muß nothwendig kleinere Rancken und Köpfe bringen, und aus dieser Ursache auch langsamer zu reifen beginnen.

Wenn der Hopfen verblühet und in seine Köpfe wächst, wird man den Geruch nicht eher gewahr als zu Anfange oder im Mittel des Augustmonats.

§. III.

Von den Hopfen welcher in den Zäunen wächst.

Den Hopfen, welcher hin und wieder an den lebendigen Zäunen, Hecken oder andern Gesträuchen aufwächst, nennen die mehresten in ihren Haushaltungs-Büchern, als der Herr von Rohr, Böttler, Thieme, von Hochberg und Florinus wilden Hopfen.

Es ist aber leicht zu erachten, daß ihm dieser Beynahme keineswegen aus der Ursache gegeben werden könne, weil er von den ordentlichen guten Hopfen unterschieden, und unbrauchbar wäre indem er in manchen Jahren die schönsten Köpfe bringet,